

Kurze Mitteilungen

Drittbruten beim Rauhußkauz¹ *Aegolius funereus*

Helmut Meyer

Three broods in a year by Tengmalm's Owl *Aegolius funereus*

Tengmalm's Owl usually nests once per breeding season. When food conditions are exceptionally good, a female may mate with another male and start nesting again while the chicks of her first brood are still fledglings. If the number of small mammals suddenly soars up at a time of extreme shortage of female Tengmalm's Owls in that area, a female may even nest three times in succession in one breeding season. One example of this phenomenon was encountered in Northern Bavaria in the district of Hof/Saale in the breeding season of 2007 and one female was witnessed nesting successfully on the gravel plain of Munich three times in succession in the breeding season of 2012.

Key words: Tengmalm's Owl, *Aegolius funereus*, breeding biology, Bavaria

Helmut Meyer, Bründlweg 6, D-85737 Ismaning
E-Mail: helmut.meyer@live.de

Dass ein Rauhußkauz-♀ in einer Brutsaison mit günstigen Nahrungsbedingungen vor dem Flüggewerden der ersten Brut sich mit einem anderen, noch balzenden ♂ neu verpaaren und eine verschachtelte Zweitbrut anschließen kann, ist in der Literatur über den Rauhußkauz „Allgemeingut“ (z. B. Wiesner et al. 1981). Dass ein Rauhußkauz-♀ in einer Brutsaison **drei** Brutversuche unternimmt, ist bereits im Handbuch der Vögel Mitteleuropas (Glutz & Bauer 1980) zu lesen: „In der Lüneburger Heide hat 1971 ein ♀ bei 3 Brutversuchen insgesamt 14 Eier gelegt (B. Kondratzki briefl.).“

Der Verfasser studiert die Populationsentwicklung und Brutbiologie des Rauhußkauzes bei Hof/Saale seit 1985 und bei München seit 1991. Material und Methode wurden in Meyer et al. (1998) bereits ausführlich für beide Gebiete beschrieben.

In der Brutsaison 2007 wurde im nördlichen Landkreis Hof, im Waldstück Leuchtholz, eine erfolgreiche Brut und zwei Brutversuche eines Rauhußkauz-♀ (HF 40879) in einer Brutsaison registriert: Es war 2004 im Leuchtholz aufge-

wachsen, war 2007 also drei Jahre alt und begann seine erste Brut am 22. März in einem bis dahin schon häufig besetzten Nistkasten. Aus fünf Eiern wurde im Mai – trotz guter Versorgung der Brut durch das ♂ – nur ein Jungkauz flügge. Da 2007 das Kleinsäugeraufkommen in dem nur 3 km² großen Waldstück überdurchschnittlich war, hatten die noch unverpaarten Männchen ihre Balz im Mai noch nicht beendet. Es gab jedoch offenbar nur dieses eine ♀. Es schritt deshalb in der dritten Maidekade erneut zur Brut und legte in einem benachbarten Nistkasten wiederum fünf Eier. Das Gelege wurde jedoch kurz darauf durch einen Nesträuber zerstört. Doch die Balz der ♂♂ hielt wegen der günstigen Nahrungsbedingungen immer noch an, sodass am 14. Juli 2007 das besagte ♀ in einem dritten Nistkasten auf 6 Eiern brütend angetroffen wurde. Auch diese Brut wurde abgebrochen, aus unbekannten Gründen. Trotzdem: Das ♀ hatte in einer Brutsaison bei einer erfolgreichen Brut und zwei Brutversuchen insgesamt 16 Eier gelegt.

Da nur eine Brut von dreien zu Ende geführt worden war, kam nicht die Vermutung auf, dass

¹ Anmerkung der Redaktion: Wir wählen hier bewusst die jahrhundertealte Schreibweise „Rauhußkauz“, da die Schreibweise sich nicht von „rau“, sondern von „Rauchfußkauz“ ableitet, was sich auf die fellartig befiederten Füße und Zehen bezieht (vgl. „Rauchwaren“ für Pelze). Siehe hierzu ausführlich Wiesner, J., Eulen-Rundblick 59, 2009, S. 29.

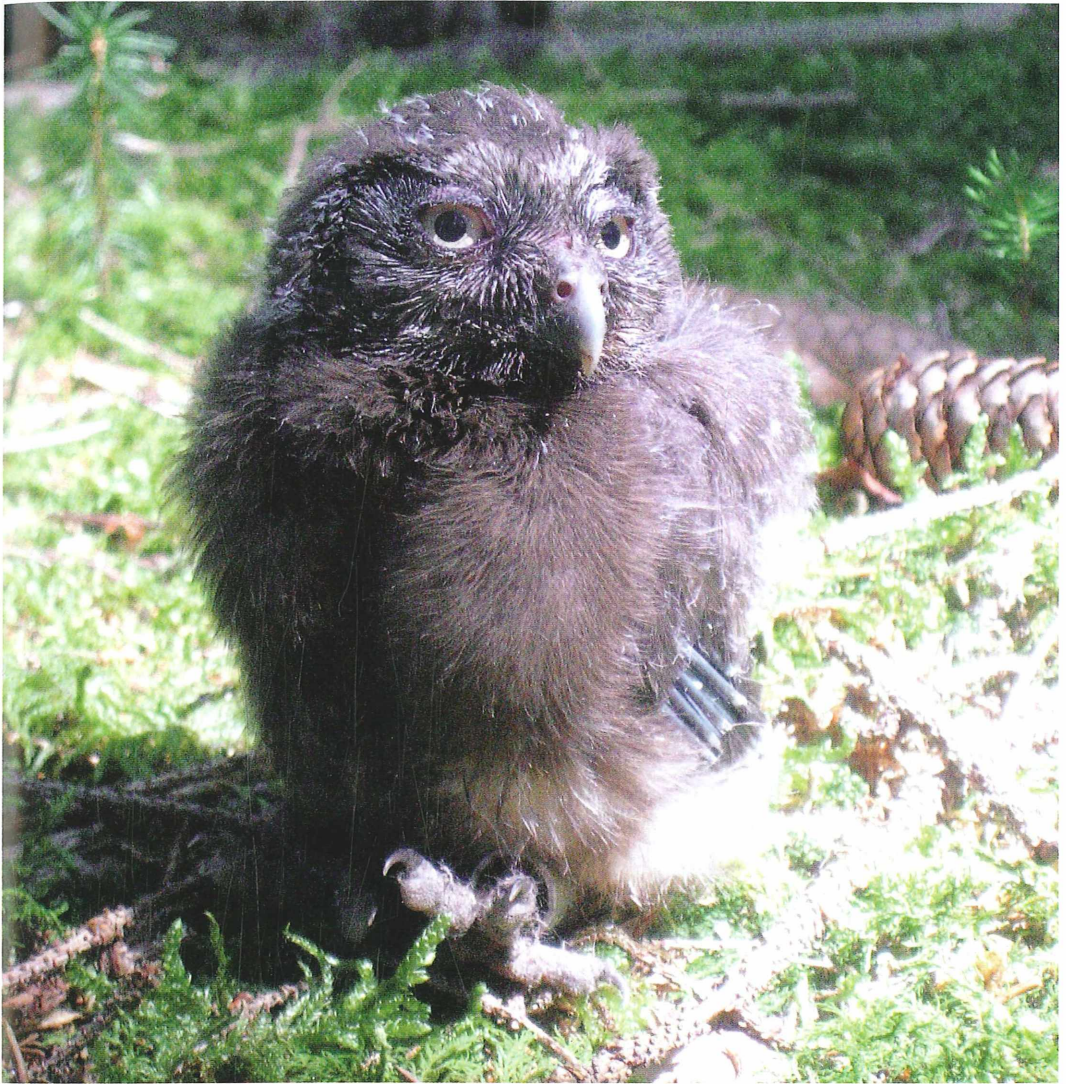


Abb. 1. 18 Tage alter Rauhußkauz *Aegolius funereus*, 15. August 2012; einziger Überlebender einer Drittbrut in der Brutsaison 2012. – 18-day-old Tengmalm's Owl *Aegolius funereus* ringed and photographed on August 15th, 2012; the only surviving nestling from the female's third brood in the breeding season 2012.

Foto: Helmut Meyer

der Rauhußkauz in sehr guten Kleinsäugerjahren zur Optimierung seiner Reproduktionsrate nicht nur Zweitbruten, sondern sogar Drittbruten erfolgreich durchführen könnte. Dies geschah jedoch in der Brutsaison 2012:

Über die Rauhußkauz-Population im Hofoldinginger Forst, einem Schwerpunkt der Verbreitung des Rauhußkauzes auf der Münchner Schotterebene, wurde bereits früher berichtet (vgl. Meyer

1999 und 2006). Wegen des signifikanten Rückgangs der Rauhußkauz-Population auf der Schotterebene seit Herbst 2009, der auch für den Höhenkirchener Forst bestätigt worden ist (K. H. Gleixner mündl.), konnten im Herbst 2011 im Hofoldinginger Forst nur noch 3 ♂♂ nachgewiesen werden. Im Frühjahr 2012 waren es dann jedoch zwischen 10 und 15 ♂♂. Auf der Münchner Schotterebene hatte es im Herbst 2011 eine Buchenmast gegeben,

die mit einer Fichtenmast zusammengefallen war. Als Folge davon vermehrten sich die Kleinsäuger sehr stark. Die Rauhfußkäuze reagierten sofort mit Zuwanderung in die Schotterebene. Die Balzaktivitäten im Frühjahr 2012 waren im Hofolding Forst weit überdurchschnittlich, die Zahl der begonnenen Bruten blieb jedoch unterdurchschnittlich. Im Verlauf der Brutsaison 2012 stellte sich heraus, dass auf die mehr als 10 ♂♂ nur 2 ♀♀ kamen. Dieses Missverhältnis der Geschlechter in Verbindung mit einem hohen Kleinsäugeraufkommen war wohl die Ursache für den folgenden Ablauf:

In einem schon seit einigen Jahren nicht mehr besetzten Nistkasten im Zentrum des Hofolding Forstes wurde am 14. April ein ♀ angetroffen, das über 7 Jungen und einem Ei huderte. Das ♀ war gemäß den 3 verschiedenen Brauntönen der Handschwingen drei Jahre alt (vgl. Schwerdtfeger 1991). Es erhielt den Ring HF 58644 der Vogelwarte Radolfzell, wurde zurückgesetzt und blieb auch im Nistkasten. Am 25. April war es dort nicht mehr. Die Brut bestand noch aus 6 Jungen im Alter von 17 bis 25 Tagen, die in der ersten Maidekade ausgeflogen sind.

Am 13. Mai wurde in einem ca. 1 km nördlich hängenden Nistkasten eine weitere Rauhfußkauz-Brut entdeckt. Das ♀ brütete am 20. Mai auf 8 Eiern und trug den Ring HF 58644. Aus dieser verschachtelten Zweitbrut des am 25. April beringten ♀ sind ab dem 25. Juni sieben Junge flügge geworden.

Nur 350 m östlich der erfolgreichen Zweitbrut balzte ein Rauhfußkauz-♂ an einem Nistkasten mindestens seit Mitte April und auch noch in der dritten Junidekade. Es muldete während dieser gesamten Zeit in der Einlage des Nistkastens und trug immer wieder Beutemäuse ein. Am 1. Juli war der Nistkasten mit einem Rauhfußkauz-♀ besetzt. Bei der Kontrolle am 4. Juli stellte sich heraus, dass das ♀ den Ring HF 58644 trug und 166 g wog. Es hatte sich also ein drittes Mal in der Brutsaison 2012 verpaart und immer noch „Brutzeitgewicht“. Am 27. Juli brütete das ♀ auf vier Eiern; aus einem waren durch die Eierschale typische Jungenlaute zu vernehmen. Das ♀ wog an diesem Tag jedoch nur noch 130 g – so viel wie außerhalb der Brutzeit – und hatte wohl zu mauern begonnen (Verlust von drei Federn bei der Kontrolle). Am 15. August war das ♀ nicht mehr im Nistkasten. Dort befand sich ein 18 Tage alter Jungkauz, ein totes, bereits angekröpftes, deutlich jüngeres Geschwister und eine angekröpfte Langschwanzmaus. Der einzige bis dahin am

Leben gebliebene Jungvogel dieser Drittbrut wurde an diesem Tag beringt (Abb. 1). Das ♂ fütterte ihn auch in den folgenden Tagen weiter, so dass er gegen Ende August ausfliegen konnte.

Das Rauhfußkauz-♀ HF 58644 hat in der Brutsaison 2012 bei drei erfolgreichen Bruten also insgesamt 20 Eier gelegt, aus denen 14 Jungkäuze flügge geworden sind. Ein Rauhfußkauz-Ei wiegt durchschnittlich 12,5 g, 20 Eier demnach 250 g. Das ♀ hat also in einer Brutsaison etwa doppelt so viel Biomasse in Form von Eiern produziert wie es außerhalb der Brutzeit selbst wiegt.

Dank. Für die Beringung eines Teils der Rauhfußkauz-Bruten in meinem Betreuungsgebiet im nördlichen Landkreis Hof danke ich S. Rudroff von der LBV-Kreisgruppe Hof. Im Hofolding Forst südlich von München hat über all die Jahre Revierleiter R. Tränker meine Bemühungen um den Rauhfußkauz mit Nistkästen unterstützt und mit großem Wohlwollen begleitet. Auch dafür mein herzlicher Dank.

Literatur

- Glutz von Blotzheim, U. N. & K. M. Bauer (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 9. Akademische Verlagsgesellschaft Wiesbaden
- Meyer, H., K. H. Gleixner & S. Rudroff (1998): Untersuchungen zu Populationsentwicklung, Brutbiologie und Verhalten des Rauhfußkauzes *Aegolius funereus* bei Hof und München. Ornithol. Anz. 37: 81-107.
- Meyer, H. (1999): Ein neuer Verbreitungsschwerpunkt des Rauhfußkauzes *Aegolius funereus* auf der Münchner Schotterebene. Ornithol. Anz. 38: 50-51.
- Meyer, H. (2006): Ein Spitzenjahr des Rauhfußkauzes *Aegolius funereus* auf der Münchner Schotterebene. Ornithol. Anz. 45: 55-61.
- Schwerdtfeger, O. (1991): Altersstruktur und Populationsdynamik beim Rauhfußkauz *Aegolius funereus*. Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten 2, Wiss. Beitr. Univ. Halle: 493-506.
- Wiesner, J., V. Rudat & F. Ritter (1981): Zum Nachweis von Zweitbruten beim Rauhfußkauz (*Aegolius funereus*). Ornithol. Jahresberichte des Museum Heineanum 5/6: 65-69.

Eingegangen am 2. April 2013

Angenommen nach Revision am 12. Mai 2013

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [52_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Meyer Helmut

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen: Drittbruten beim Rauhfußkauz *Aegolius funereus* 86-88](#)